

Vorwort

Die vorliegende Arbeit ist eine Untersuchung zur Herrschaft der Nachfahren des turkmenischen Offiziers Artuq b. Āksük in Syrien und der Ġazīra. Sie befaßt sich mit der politischen Geschichte der artuqidischen Fürstentümer in Mardin(1002-1409), Ḥiṣn Kaifā/Āmid (1004-1231) und Harput(1185-1234) sowie deren wirtschaftlicher, sozialer, kultureller und religiöser Struktur. Sie geht auf eine Anregung von Herrn Dr. Hannes Möhring/Bayreuth zurück.

Die erste wissenschaftliche Arbeit, die sich mit den Artuqiden auseinandersetzte, verfaßte 1875 Stanley Lane Poole.¹ Sein Essay stützt sich im wesentlichen auf die artuqidischen Münzen des Britischen Museums in London, wertet die Werke von Ibn al-Aṭīr und Abū'l-Fidā aus und kommt zu bis heute gültigen genealogischen Ergebnissen.

Zu ähnlich präzisen Aussagen kommt Ghalib Edham² auf Grund von Münzuntersuchungen in Istanbul und Damaskus.

Die ausführlichste Vorarbeit zur politischen Geschichte der Artuqiden hat ohne Zweifel Claude Cahen³ geleistet. Als hervorragender Kenner der arabischen Quellen zur Kreuzzugsgeschichte widmete Cahen zahlreiche Artikel den politischen Verhältnissen in Syrien und Mesopotamien von der Zeit der seldschukischen Eroberung bis zum Ende der Kreuzzüge. Ohne seine Vorarbeiten zu den Geschehnissen in der Ġazīra im 12., 13. und 14. Jahrhundert wäre die vorliegende, zusammenhängende Darstellung der etwas mehr als 300jährigen Geschichte artuqidischer Herrschaft nicht möglich gewesen. Einen weiteren Beitrag leistete Ali Sevim, der die politischen Aktivitäten Artuqs und seiner Söhne Suqmān und Ilgāzī in drei Artikeln zusammenfaßte,⁴ ehe sich Carole Hillenbrand auf Grundlage der "tārīḫ" des Ibn al-Azraq in ihrer Dissertation ausführlich

¹ Lane Poole, Coins, II, 1-42.

² Edham, Catalogue, Istanbul 1894.

³ Seine wichtigsten Artikel finden sich mit einer ausführlichen Bibliographie in: Turcobyzantia et Oriens Christianus. London 1974; daneben Artikel in: JA 227(1935), 219-276; REI 8(1934), 109-128; WZKM 51(1956), 178-188; WZKM 56(1960), 21-31; EI 2:Ilgāzī, Artuqids, Balak, Diyār Bakr.

⁴ Sevim, in: Belleten 26(1962): sayı 101, 121-147; sayı 103, 501-520; sayı 104, 649-691;

mit der Person Ilgāzīs, des ältesten und agilsten Sohnes Artuqs, beschäftigte. Neben einer Edition des betreffenden Teils der "tārīḫ" mit einer Übersetzung und einem ausführlichen Kommentar, steht die politische Laufbahn Ilgāzīs im Mittelpunkt der Untersuchung, ohne jedoch näher auf dessen Stellung in Bagdad einzugehen.⁵

Erwähnung finden die Artuquiden in den Arbeiten über den ersten bis dritten Kreuzzug. Ihre Rolle in der muslimischen Reaktion auf das Vordringen der abendländischen Ritter -sei es als Initiatoren des Widerstandes oder als Vasallen, die ihren Beitrag zum Ġihād mehr oder weniger freiwillig leisteten- wurde früh erkannt und behandelt. Anzuführen sind die Arbeiten von Stevenson, Grousset, Röhrich, Runciman, Cahen und Gibb. Auch bei Forschungen über die Zengiden (Eliséef, Gibb), Ayyubiden (Gottschalk, Gibb, Humphreys, Felix), Seldschuken (Cahen) und Mongolen (Howorth, Spuler, d'Ohsson) wurde ein Teilaspekt artuqidischer Geschichte behandelt.⁶

Über die architektonischen Leistungen der Artuquiden geben die Untersuchungen von van Berchem, Ilter, Strzygowski und Abbas al-Azzawi Auskunft.⁷

Durch eine zusammenhängende Darstellung der Entstehung, der Entwicklung und des Niedergangs der artuqidischen Fürstentümer, möchte diese Arbeit einen Beitrag zur Untersuchung der Geschichte der Ġazīra vom 11. bis zum 15. Jahrhundert leisten.

Allen meinen akademischen Lehrern bin ich zu großem Dank verpflichtet. Ohne ihre großzügige Unterstützung und Beratung hätte meine Arbeit nicht in ihrer jetzigen Form entstehen können. Mein aufrichtiger Dank gilt Frau Prof. Dr. Susanne Diwald, deren uneingeschränkte Unterstützung meiner Arbeit ebenso zugute kam, wie

⁵ Hillenbrand, History, Edinburgh 1979; Hillenbrand hatte offenbar keine Kenntnis davon, daß der von ihr edierte Teil der "tārīḫ" bereits 1976 von Savran herausgegeben worden war. = Savran, tarih, St. Andrews/Schottland 1976. Unveröff. Dissert.

⁶ Zur genauen Titelangabe s. das Literaturverzeichnis.

⁷ van Berchem, Inschriften; Ilter, eine Gruppe anatolischer Brücken; Strzygowski, Qara Āmid; Abbas al-Azzawi, Calligraphy.

das große Interesse und die internationalen Kontakte von Herrn Prof. Dr. P. Herde, dem gleichfalls herzlich gedankt sei.

Besonderen Dank schulde ich Herrn Dr. Hannes Möhring, der das Thema dieser Arbeit angeregt und ihre Entwicklung mit Rat und Tat begleitet hat.

Für seine Informationen über die jüngsten Erkenntnisse der türkischen Forschung auf dem Gebiet der Seldschuken sei an dieser Stelle Herrn Prof. Dr. Ali Sevim/Ankara ebenso herzlich gedankt wie Herrn Dr. 'Aīd Mārī/Damaskus und Herrn Dr. 'Imād ad-Dīn Ḥalīl/Kairo, für ihre rasche und unbürokratische Hilfe bei der Beschaffung von Microfilmen und Quellenliteratur.

Verbunden fühle ich mich meinem persischen Lektor Herrn Radjbal Herawi für sein reges Interesse am Fortgang meiner Arbeit, die er mit zahlreichen Hinweisen bereichert hat.

Transkription

Das arabische Wortbild wird in der Umschrift wiedergegeben, wie sie vom Int. Oriental. Kongress 1935 in Rom auf Anregung der DMG festgelegt wurde. Bekannte Orts- und Personennamen werden in der deutschen Form, iranische- und turksprachliche Eigennamen werden in der diesen Sprachen angemessenen Art aufgeführt.

Abkürzungen

Buchtitel werden in den Anmerkungen gekürzt zitiert. Im allgemeinen unter Angabe des ersten Ordnungswortes. Für die Abkürzungen von Zeitschriften, Serien und Nachschlagewerken siehe das Abkürzungsverzeichnis auf Seite 219/220. Bei Abkürzungen von arabischen Namen steht M. für Muḥammad und A. für Aḥmad.